

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

[Wahres Christentum]

praxis Arndiana, Das ist Hertzens-Seufftzer über die 4. Bücher Wahren
Christenthumbs...

Arndt, Johann

[Frankfurt], 1644

1. Erkenntnus der Thier ist ein grosses Stuck der natuerlichen Weisheit

[urn:nbn:de:bsz:31-116708](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-116708)

es wohnen ja so vil Menschen im Meer als auff
 der Erden / Ach Wunder über alle Wunder:
 Siehe mein Gott / ist sich nicht / nicht zu verwun-
 dern über die grosse Menge der Meer / Thier /
 weil man schreibt / das ja so mancherley Thier im
 Meer seyn als auff der Erden. Die Schiffarten
 sind ein Zeuge deiner Weisheit / weil du Noah
 befohlen ein Schiff weislich zu bawen: Du mußt
 auch alle Schiffart mit deiner Allmacht regie-
 ren: Die Wallfisch im Meer zeugen von deiner
 grossen Macht: Nun / O mein Vatter / laß mich
 bey diesem allem er innern deiner Allmacht an der
 größe deß Meers / deiner Weisheit an de grossen
 Wandern deß Meers / deiner Gürtigkeit an den
 mancherley Geschöpfen / Güttern vnd Gaben deß
 Meers / deines Reichthums inn der grossen
 Menge der Thier im Meer / vnd dich in diesen als
 den ehren vñ preisen / als einen Allmächtigen / All-
 weisen / Allergütigsten Gott vnd Vatter / Amen.

Super Cap. VI.

Von dem sechsten Tagewerk Gottes /
 von den Thieren.

1. Erkennnus der Thier ist ein grosses
 Stuck der natürlichen Weisheit.

Ach mein Gott / weiß ich bedencke / wie un-
 zehlich viel der Thiere seyn / so auff der
 Erden kriechen / vnd wie ein jede Art sei-
 ne sondere Engenschafften / dadurch es
 von andern vnder schieden wird / ja wie du diesen
 allen

R v

allen vñnd jeden nit allein Speise zur Notturfft/
 zur Freude vñnd Wolgefallen gibst/ sondern auch
 einem jeden sonderliche Speise nach seiner Art
 vñnd Eigenschafft: O so erkenne/ vñnd mit grosser
 Verwunderung lobe ich darauß deine Vorsorg/
 deine Allmacht: Hastu nun/ O mein Gott/ keines
 einigen Thierleins vergessen/ daß du ihm nit nach
 seiner Art Speise soltest geben: Ey wie soltestu
 mein/ als deines Bilds/ vergessen können? Ach wie
 soltestu mein vergessen können/ so ich viel besser bin
 als alle Thier/ weil du deines Sohns blut an mich
 gewendet? Vornemlich aber sehen wir hierauß/
 O Gott/ deine Miltigkeit/ daß durch dein ewi-
 ges Wort so häufig vñnd überflüssig die Thier
 zu vnserm grossen Nug sich mehren müssen:
 Durch dein Wort/ welches ist der Segen vñnd
 Vermehrung aller Creaturen/ geschicht dieses:
 Von diesem Segen/ zu Noah geschehen/ essen wir
 noch alle heut zu Tage. Ach mein Gott/ siehe/ du si-
 best alles/ sorgest für alles/ regierest alles/ Ach so
 befehle ich dir meine Nahrung/ Handel vñnd Wan-
 del/ Stand vñnd Beruff/ gesegne du ihn/ du tennest
 mich ja/ du siehest ja mein Noth: Die Thier spei-
 sestu ja/ vñnd solstu mich denn nit auch speisen: aber
 O ich Kleinglaubiger/ HErr/ mehre du mir nur
 den Glauben/ so wird sich das ander wol schicken.
 Ach lasse mich/ mein Gott/ dir ja nicht diese grosse
 Dnehr anthun/ daß ich an deiner Verheißung
 zweiffel/ ob du auch für mich sorgest: Dieser dei-
 ner vätterlichen Vorsorg/ die auch kein einiges
 Thierlein

Da
 Thierlein auff d
 ich keiner Art
 vñnd glau
 ten.
 Alle Creatu
 vñnd Substa
 Gottes Bi
 re für Auge
 Th me
 hoben
 der S
 ich die
 die: Siehe du
 zeha möchen
 gen/ oder dem
 sondern ein
 der Gottesbil
 di. Ach wel
 meiner Stel
 selbe zerflöret
 hat da/ siehe w
 Ende mit dies
 Wahn Bild
 für vnserer
 tölich eine leb
 vaine/ nicht für
 vñnd me der
 empfangen we
 fern/ ichen S

Thierlein auff dem Feld verläßt / sondern ihm
nach seiner Art Nahrung schafft / befehle ich
mich / vnd glaube du werdest mich nicht verlassen /
Amen.

2. Alle Creaturen sind nur Gottes Spur
vnd Fußstapffen: Der Mensch aber ist
Gottes Bild / welcher den Schöpffer sol-
te für Augen stellen.

Ach mein Gott / laß mich doch meinen
hohen Adel vnd wundersame Schönheit
der Seelen nach wol erwegen / auff daß
ich dich dahero desto besser erkenne vnd
ehre: Sibe du sagest ja nicht: Lasset vns Men-
schen machen / ein Bild / das gleich sey der Son-
nen / oder dem Mond / oder den heiligen Engeln /
sondern ein Bild das vns gleich sey: auff daß vn-
ser Gottesbild im Menschen aufgedruckt wer-
de. Ach welch ein herrlich schön Bild ist das in
meiner Seel gewesen: Ob nun wol Satan das
selbe zerstörct / so ist dennoch Jesus kommen / vnd
hat dasselbe wider angerichtet / vnd hiehet meine
Seele mit diesem Bild / ernewert mich zu diesem
schönen Bild. In diesem Jesu vnd von diesem Je-
su / hat vnser Seele all ihre Schönheit / vnd ist
billich eine schöne Seele: Denn wer wolte das
jenige nicht für schön halten / das seine Schönheit
von dem / der die vnendliche Schönheit selber ist /
empfängt / welches auch mit der vnendlichen we-
sentlichen Schönheit vereinigt / vnd mit der
selben